

Illustrirtes
Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Institutsvorstand **C. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdied.**

Zweiter Band: Birnen.

Mit 263 Beschreibungen und Abbildungen.

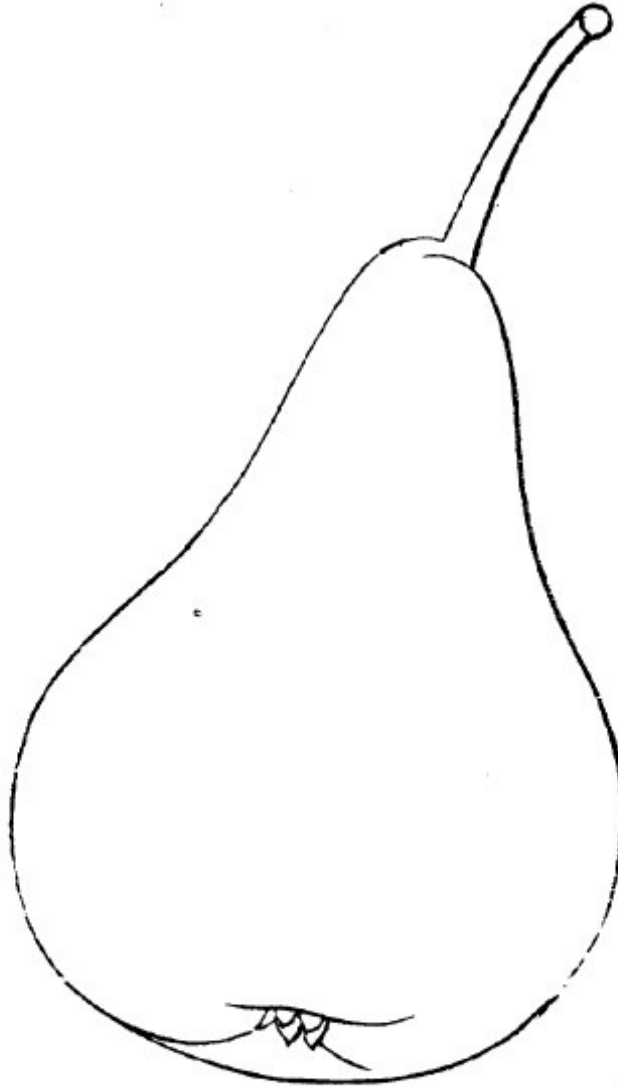


Stuttgart.

Verlag von **Ebner & Seubert.**

1860.

No. 31. *Prinzessin Marianne*. I, 3. 2. Diel; III, 1 b. Luc.; II, 2. Jahn.



Prinzessin Marianne. Diel. ** ! + S.

Heimath und Vorkommen: Angeblich von van Mons erzogen und nach der 2. Prinzessin Tochter des Königs der Niederlande genannt. — Findet sich aber auch als Calebasse Passe Bose oder Bosc, die nach Bivort wohl schon länger existirt, aber von van Mons ebenfalls und benannt versendet wurde. Kommt aber auch noch vor als Salisbury, unter welchem Namen sie van Mons 1818 gleichzeitig mit der Marianne an Diel gesendet hat. — Doch kam aus Pollwiller an Herrn von Erffa hier vor einigen Jahren eine andere Salisbury

(dickbauchig, wie Bonchretien gestaltet, etwas früher reif, aber in Güte geringer) und muß also diese noch weiter beobachtet werden.

Literatur und Synonyme: Diel R.R.D. IV. S. 196; Ditt. I. S. 681: Prinzessin Marianne (unter diesem Namen ist sie in Deutschland am meisten bekannt). — Diel R.R.D. VI. S. 186; Ditt. I. S. 623: Bosc's frühzeitige Flaschenbirn (so nennt man sie meist in Belgien). — Diel R.R.D. VI. S. 182; Ditt. I. S. 611; Salisbury. — Vergl. noch Oberd. S. 337, 394, 397, 405; Div. II. S. 163. — Oberd. fand ferner die Spindelförmige Rehbirn (Diel R.R.D. V. S. 181) damit identisch und bekam dieselbe Birn von van Mons noch als Clara und wieder als Spence. — Von Meßger besitze ich eine Bosc's frühzeitige Flaschenbirn mit anderer Vegetation, sah aber davon noch keine Frucht.

Gestalt: etwas bauchig birnförmig, oder länglich keiselförmig, öfters auch schön flaschenförmig, mittelgroß, bisweilen groß, $2\frac{1}{2}$ bis $2\frac{3}{4}$ " breit, $3\frac{1}{4}$ bis $3\frac{3}{4}$ " lang.

Kelch: Kleinblättrig, kurz, hart, offen, etwas wollig, flach oder zwischen feinen Falten.

Stiel: hellbraun, mit erhabenen helleren Punkten, $\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}$ " lang, obenauß, wie eingebrückt, oft mit einem Fleischwulst umgeben.

Schale: sehr fein, glatt, stellenweise jedoch fein rauh, gelblichgrün, später hellcitronengelb, mehr oder weniger, oft ringsum fein zimtfarbig berostet, bisweilen bräunlich geröthet und häufig fein braun oder weißgrau punktiert.

Fleisch: weiß, oder gelblichweiß, sehr fein, butterhaft, überfließend, von zimmartig gewürztem, fein meinartigem Budergeschmack.

Kernhaus: nur sehr fein angedeutet, auch wenig oder nicht hohlrachsig. Fächer geräumig mit schönen Kernen.

Reife und Nutzung: Ende Sept., bisweilen erst Mitte Okt., 8 bis 14 Tage vor der Calabesse Bosc reif. — Eine vortreffliche Tafelfrucht.

Eigenschaften des Baumes: derselbe wächst gemäßigt, scheint schon zärtlicher als z. B. Capiaumont, wird nicht groß, gibt auf Wildling schöne Pyramiden, trägt hier reichlich, wenn auch nicht jährlich. Kann wohl als Hochstamm in geschützten Gärten noch gepflanzt werden. Auf Quitte will sie bei mir nicht recht fort, so auch bei Diel (Vergl. II. 73), doch gedieh sie darauf bei Schmidberger. — Blätter eiförmig mit etwas vortretender Spitze, oft ziemlich länglich, vielfach auch eiförmig (besonders an alten nicht triebigen Bäumen), oft etwas herzförmig, glatt, fein-, etwas stumpfgesägt, flach, nur etwas wellenförmig, oft groß, $1\frac{3}{4}$ bis 2" breit, bisweilen noch über $2\frac{3}{4}$ " lang, dunkelgrün, ziemlich glänzend. — Blütenknospen ziemlich groß, kurzkegelförmig, ziemlich stehend spitz. — Sommerzweige grünlich gelbbraun, gegenüber röthlichbraun, ockergelb oder weißlich punktiert. J.